

# BG

Pressemappe  
Berlin, 22.6.22

Sibylle Bergemann, Niederlande, 1986 © Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Looock Galerie, Berlin



# Sibylle Bergemann

**Stadt Land Hund**  
**Fotografien 1966 – 2010**

**24.6. – 10.10.22**

**BERLINISCHE  
GALERIE  
MUSEUM FÜR  
MODERNE KUNST**



## Inhalt

**Presseinformation  
Sibylle Bergemann**  
S.1

**Presseinformation  
Förderverein**  
S. 4

**Presseinformation  
Podcast Feature**  
S. 5

**Biografie**  
S.7

**Ausstellungstexte**  
S.10

**Zitate Sibylle Bergemann**  
S. 13

**Katalog**  
S.14

**Bildungsprogramm**  
S.15

**Pressebilder**  
S.19

**Kontakt**  
S. 24

Sibylle Bergemann, Bircitt, Berlin, 1984.  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ.  
Courtesy Lock Galerie, Berlin



## **Sibylle Bergemann**

**Stadt Land Hund  
Fotografien 1966 – 2010**

**24.6. – 10.10.22**

Sibylle Bergemann (1941–2010) gehört zu den bekanntesten deutschen Fotograf\*innen. Über mehr als vier Jahrzehnte schuf die Berlinerin ein außergewöhnliches Werk aus Stadt-, Mode- und Porträtaufnahmen sowie essayistischen Reportagen. Wiederkehrende Motive sind die Stadt, Frauen und immer wieder auch Hunde. Fernweh ist dabei wichtiger Antrieb für die fotografische Praxis weltweit: Dakar, Moskau, New York und Paris gehörten zu ihren Zielen.

Mit einer Auswahl von über 200 Fotografien, davon 30 bisher unveröffentlicht, richtet die Ausstellung einen retrospektiven und persönlichen Blick auf das Werk von Sibylle Bergemann. Sechs Kapitel – „Unsichtbare Beobachterin“, „Berlin“, „Frauen“, „Moskau, Paris, New York“, „Die Welt in Farbe“ und „Zurück in Berlin“ – führen thematisch und weitestgehend chronologisch durch das zwischen 1966 und 2010 entstandene Œuvre. Ein weiteres Kapitel, „Lebensorte“, präsentiert neben ihren Fotografien auch Bilder von Arno Fischer, Ute Mahler, Roger Melis und Michael Weidt, die Einblick in Bergemanns private und soziale Räume geben. Hier zeigt sich die Verbundenheit zu befreundeten Fotograf\*innen in Ost-Berlin und zu internationalen Kolleg\*innen.

### **Unsichtbare Beobachterin**

Schon mit fünfzehn Jahren möchte Sibylle Bergemann Fotografin werden. Zunächst beginnt sie 1958 jedoch eine kaufmännische Ausbildung und arbeitet in verschiedenen Betrieben als Sekretärin. Ab 1965 ist sie für die illustrierte Monatszeitschrift „Das Magazin“ in Berlin tätig. Hier lernt sie den Fotografen und ihren späteren Lebenspartner Arno Fischer (1927–2011) kennen, der damals an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee unterrichtete. Sie wird Teil eines inspirierenden Freund\*innenkreises aus Künstler\*innen, Mode- und Architekturstudent\*innen. Durch ihre berufliche Routine und den intensiven Austausch mit befreundeten Fotograf\*innen wie Brigitte Voigt, Arno Fischer und Roger Melis stärkt sich in den 1970er Jahren ihre Position im Bereich der freien Fotografie.

### **Berlin**

Die Stadt ist und bleibt über Jahrzehnte hinweg ihr Thema: Sie überführt scheinbar Gegensätzliches subtil in poetische Schönheit. In der DDR setzt sie das abgerissene historische Amtsgericht in den Kontrast zur modernen Glasfassade des „Haus des Lehrers“. Im wiedervereinten Deutschland hält sie den Rückbau des Palasts der Republik, einst kulturpolitisches Symbol der DDR, vor dem neobarocken Berliner Dom fest.

Die Menschen in der Stadt fotografiert sie aus einer subjektiven Beobachtung heraus, in ihren sozialen Milieus oder städtischen Lebenswelten.

Generell versucht Bergemann, mit einer eigenen Bildsprache ihre künstlerische Autonomie jenseits des parteilich verordneten Bildkanons zu behaupten, ohne dabei Veröffentlichungsverbote zu riskieren. Sie ist auf den großen Ausstellungen wie der Porträtfotoschau der DDR (1971, 1981, 1986) und der IX. und X. Kunstausstellung der DDR (1982/83, 1987/88) vertreten. In den 1970er Jahren publiziert sie Texte und Bilder in der Zeitschrift „Fotografie“, die der Zentralkommission für Fotografie (ZKF) unterstellt ist. Hier beschreibt sie 1973 die Fotografie als „[...] eine sinnlich wahrgenommene und mitgeteilte Auffassung von Menschen und ihren Beziehungen, von Dingen und ihren Zusammenhängen [...]“. Viele ihrer Fotografien sind in liberaleren Zeitschriften wie „Das Magazin“, „Sonntag“ und „Sibylle“ veröffentlicht.

Bergemann ist unter anderem von der französischen Fotografie inspiriert, etwa von Eugène Atget und Édouard Boubat. So unternimmt sie in der DDR wiederholt Anstrengungen, nach Frankreich zu reisen. Ihr eigenes, dem Menschen zugewandtes Selbstverständnis findet sie auch in der von Edward Steichen kuratierten Wanderausstellung (1955, New York und Berlin) und dem Katalog „The Family of Man“ wieder. Sie sieht sich darin bestätigt, dass sich die Fotografie als Berufsfeld kultur- und gesellschaftspolitisch etablieren lässt, ohne den Anspruch auf individuelle Urheberschaft aufzugeben.

Für ihre berühmteste Serie „Das Denkmal“ (1975–1986) findet sie eigene, ungewöhnliche Bildlösungen. Über elf Jahre hinweg, erst aus Freundschaft und später im Auftrag des Ministeriums für Kultur der DDR, besucht sie den Bildhauer Ludwig Engelhardt (1924–2001) in seinem Atelier auf Usedom. Sie wird Zeugin der von Ideologien und Debatten durchzogenen Entstehung des Denkmals für das Berliner Marx-Engels-Forum. Final wählt Bergemann jene Fotos aus, die Einzel- und Sinnbilder zugleich sind: fragmentierte Körper, geometrische Formen und vielfältige Materialien. Nach der Maueröffnung wird die schwebende, am Kran hängende Friedrich-Engels-Figur medial häufig als Sinnbild für das Ende der DDR verwendet.

## Frauen

Bilder von Frauen prägen das Œuvre der Fotografin. Oft sind es Schauspielerinnen, Künstlerinnen, Autorinnen und Mannequins, die Bergemann aus ihrem Selbstverständnis als Frau fotografiert. Ausdruck und Pose der Dargestellten sind mal humorvoll und aufässig, mal lässig und stolz. Sie möchte „die Wirklichkeit in die Bilder bringen“, hält sie 1994 fest. Das flüchtig Gegenwärtige zeigt sich auch in ihren Modefotografien. Es ist nicht die geplante, in der DDR wenig geläufige Studio-Fotografie, die Bergemann reizt. Sie will Mode situativ in natürlichen Lebensräumen aufnehmen. 1993 sagt sie im Interview mit der ehemaligen Sibylle-Redakteurin Dorothea Melis: „Wetter und Licht sind immer ein Risiko, aber aus der Improvisation entstehen oft unerwartet schöne Bilder.“ Trotzdem sind die Modeserien thematisch und konzeptuell vorbereitet. Während der Foto-Sessions dirigiert und arrangiert Bergemann ihre Modelle. „[B]ei der Mode“, so die Fotografin 2007, „da muss man schon ganz genau wissen, was man will, und muss den Leuten das auch sagen.“

## Neubeginn

Auch im wiedervereinten Deutschland sichert Bergemann ihre fotografische Autonomie: Im Oktober 1990 gründet sie zusammen mit Harald Hauswald, Ute Mahler, Werner Mahler, Jens Röttsch, Thomas Sandberg und Harf Zimmermann „Ostkreuz – Agentur der Fotografen“. Sie setzen sich zum Ziel, durch gegenseitige Unterstützung im westlichen Betrieb selbstständig zu bleiben und die eigenen Bildrechte zu sichern.

Ab den 1990er Jahren erhält Bergemann auch Aufträge von Zeitschriften wie „Zeit-Magazin“, „Stern“ oder „The New York Times Magazine“ und ab 1997 für „Geo“. Als sie 1999 für ihre erste „GEO“-Bildreportage in den Jemen reist, hat das nachhaltige Einfluss auf ihr Werk. Ihre Karriere entwickelt sich auch in Farbe weiter, die im internationalen Bildjournalismus fast zur Pflicht geworden ist. Bergemann vergrößert ihre Farbfotografien von nun an selbst und steht dafür stundenlang in der Dunkelkammer: „... sonst sind das nicht meine Bilder“ (2007). Bis 2010 reist sie für „Geo“ unter anderem nach Ghana, Mali, Portugal und in den Senegal. In Dakar fotografiert sie 2001 die Kollektionen der senegalesischen Modeschöpferin Oumou Sy.



„Gute Bilder kann man nicht erzwingen, man kann sie nur in Empfang nehmen [...]“, beschreibt die „Geo“-Journalistin Johanna Wieland Bergemanns Arbeitsweise. Über vier Jahrzehnte hinweg war Bergemann dafür weltweit unterwegs. Eine Kamera hatte sie mindestens immer dabei. Sei es für die Mode- und Porträtfotografie oder für die Reportage. Frei oder im Auftrag – sie folgte ihrer Begabung, Essenzen des Wahrnehmbaren aus der Beobachtung in die Fotografie zu überführen.

Das Projekt wird ermöglicht durch den Förderverein der Berlinischen Galerie und entsteht in enger Kooperation mit dem Estate Sibylle Bergemann.

### **Katalog**

Hrsg. Berlinische Galerie: Thomas Köhler und Katia Reich. Mit Texten von Susanne Altmann, Bertram Kaschek, Anne Pfautsch, Katia Reich, Jan Wenzel, Frieda von Wild und Lily von Wild. Gestaltet von Büro Otto Sauhaus. Hatje Cantz Verlag, deutsch/englisch, 264 Seiten, 250 Abbildungen.

ISBN 978-3-940208-73-6, 34,80 € (Museumsausgabe)

ISBN 978-3-7757-5207-7, 48,00 € (Buchhandelsausgabe)

### **Podcast**

Anlässlich der Ausstellung erscheint ein vierteiliges Audio-Feature über die Fotografin Sibylle Bergemann. Der Podcast ist über alle gängigen Streaming Plattformen sowie auf der Website der Berlinischen Galerie und abrufbar: [bg.berlin/bergemann-podcast](http://bg.berlin/bergemann-podcast)

### **Bildungsprogramm**

Neben Kurator\*innenführungen, öffentlichen Führungen am Wochenende und buchbaren Führungen für Gruppen gibt es für Schulklassen kostenfreie Projektstage und Führungen. Zusätzlich finden Programme für Kinder und Familien statt sowie barrierefreie Angebote. Die Vermittlungsprogramme werden in Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsdienst Berlin durchgeführt. Nähere Informationen: [berlinischegalerie.de/bildung](http://berlinischegalerie.de/bildung)

### **Pressebilder**

[berlinischegalerie.de/pressemitteilung/sibylle-bergemann](http://berlinischegalerie.de/pressemitteilung/sibylle-bergemann)

### **Social Media**

#SibylleBergemannBG

#berlinischegalerie

## **Kontakt Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel +49 (0)30 78 902 829  
[andres@berlinischegalerie.de](mailto:andres@berlinischegalerie.de)

Julia Lennemann  
Referentin Kommunikation  
Tel +49 (0)30 78 902 831  
[lennemann@berlinischegalerie.de](mailto:lennemann@berlinischegalerie.de)

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 (0)30 78 902 600  
[berlinischegalerie.de](http://berlinischegalerie.de)

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €

Mi–Mo 10–18 Uhr  
Di geschlossen

## **Kontakt Presse**

Bureau N  
Friederike Wode  
Tel +49 30 62736102  
[friederike.wode@bureau-n.de](mailto:friederike.wode@bureau-n.de)



## All You Need Is Art Museumsfreund\*innen ermöglichen Ausstellung und Podcast Feature

[berlinischegalerie.de/freundinnen](http://berlinischegalerie.de/freundinnen)

Der Förderverein der Berlinischen Galerie e. V. finanziert mit 160.000 Euro die Ausstellung „Sibylle Bergemann. Stadt Land Hund. Fotografien 1966–2010“. Zusätzlich stellt der Verein erstmalig ein Budget von 50.000 Euro für die Produktion eines umfangreichen Podcasts inklusive Online Feature als Ergänzung der Ausstellung zur Verfügung. Der vierteilige Podcast „Sibylle Bergemann. Die Frau hinter den Bildern“ beinhaltet Interviews der Journalistin Anne Waak mit Freund\*innen, Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen sowie der Tochter und der Enkelin der Fotografin.

„Unser Freund\*innenkreis hat eine besondere Verbindung zur Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie: Seit 2008 konnten wir zahlreiche Projekte und Ausstellungen dieser Abteilung ermöglichen oder maßgeblich finanzieren. Wir sind stolz, diese Tradition mit der Unterstützung der Ausstellung „Sibylle Bergemann. Stadt Land Hund. Fotografien 1966–2010“ fortsetzen zu können und damit das erste umfangreiche Ausstellungsprojekt der neuen Leiterin der Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie, Katia Reich, ermöglichen zu dürfen!“, sagt Jens-Rainer Jänig, Vorsitzender des Fördervereins Berlinische Galerie e.V.

„Außerdem freue ich mich ganz besonders darüber, dass wir dieses Jahr zusätzlich ein Online Angebot finanzieren – das ist eine Premiere: Der Podcast und das Online Feature ergänzen die Ausstellung um eine weitere Erzählebene mit Interviews und spannendem Zusatzmaterial aus dem Bergemann-Archiv. Uns war es wichtig, diese Inhalte dauerhaft zugänglich zu machen und im Zuge dessen zugleich die Tools der Museumswebsite auch für zukünftige Projekte nachhaltig zu erweitern. Zwei Jahre Pandemie waren in der Kulturbranche wie ein Katalysator für digitale Projekte. Wir möchten mit der Förderung dazu beitragen, dass die Berlinische Galerie ihre großartigen digitalen Angebote ausbauen kann“, so Jänig weiter.

### **Freund\*innenkreis der Berlinischen Galerie**

Der Förderverein der Berlinischen Galerie engagiert sich für die Realisierung von Ausstellungen, Ankäufen und Bildungsprojekten. Als Dankeschön gibt es für die Freund\*innen freien Eintritt in das Museum und exklusive Veranstaltungen wie Previews, Kurator\*innen-Führungen, Atelierbesuche oder Kunstreisen. Jung und Artig – die jungen Freund\*innen der Berlinischen Galerie – sind eines der größten Netzwerke von Kunstfans unter 30. Sie unterstützen ihr Lieblingsmuseum und entdecken gemeinsam die Berliner Kunstszene. Mitmachen!

# BG

Foto: Sibylle Bergemann, Selbstporträt, Schiffbauerdamm, Berlin 1986, © Estate Sibylle Bergemann / OSTKREUZ, Courtesy: Looock Galerie, Berlin



## Die Frau hinter den Bildern

Podcast Feature zur Ausstellung

Anlässlich der Ausstellung „Sibylle Bergemann. Stadt Land Hund. Fotografien 1966-2010“ entsteht das Podcast Feature „Sibylle Bergemann. Die Frau hinter den Bildern“. Vier Folgen widmen sich dem Leben, der Arbeit und der Persönlichkeit der Fotografin: Wer war Sibylle Bergemann und wie sah die Welt aus, in der sie lebte? Die Kulturjournalistin und Autorin Anne Waak spricht mit Freund\*innen und Weggefährt\*innen, Menschen, die ihr nahe waren, die mit ihr gelebt, sie geliebt, mit ihr gefeiert und gearbeitet haben. Und sie besuchte die Orte, die in ihrer Biografie eine wichtige Rolle gespielt haben.

Das Audioporträt verfolgt Bergemanns Weg von ihren beruflichen Anfängen in den 1960er Jahren in Ost-Berlin, über die Zeit, als sie begann, für die wegweisende DDR-Mode- und Kulturzeitschrift „Sibylle“ zu fotografieren, und später, als sie mit Ende 40 den Umbruch der politischen Wende miterlebte. Bis 2010, als Bergemann im Alter von 69 Jahren starb.

Gesprächspartner\*innen sind die Fotografin Ute Mahler, die Schauspielerin Meret Becker, die Bildredakteurin und Kuratorin Ruth Eichhorn sowie Bergemanns Tochter Frieda von Wild und die Enkelin Lily von Wild, Moderedakteurin Claudia Engelbrecht, die Fotograf\*innen Amélie Losier und Grischa Meyer und die Journalistin Johanna Wieland.

Auch Sibylle Bergemann selbst ist mit O-Tönen aus Dokumentarfilmen zu hören. Hinzu kommen Beiträge von den Schauspielerinnen Angelica Domröse und Katharina Thalbach aus früheren Veröffentlichungen zur Fotografin. Weitere Quellen sind Publikationen der Zeit wie das Buch „Stierblutjahre. Die Boheme des Ostens“ von Jutta Voigt.

### Website zum Podcast

Auf der Website des Museums können die einzelnen Folgen des Podcast Features abgerufen werden: [bg.berlin/bergemann-podcast](http://bg.berlin/bergemann-podcast)

Zudem ist dort bisher unveröffentlichtes Archivmaterial multimedial aufbereitet: Fotografien, Filmausschnitte, Dokumente und eine von der Enkelin Lily von Wild für die Ausstellung zusammengestellte Playlist mit Lieblingssongs von Sibylle Bergemann.

Der Podcast ist über alle gängigen Streaming Plattformen wie u.a. Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts oder Deezer kostenlos abrufbar.

### Über die Autorin

Anne Waak (\*1982) ist Journalistin und Autorin. Sie schreibt u.a. für Zeit Online, die Süddeutsche Zeitung und Monopol über Kultur- und Gesellschaftsthemen.

Zuletzt erschien von ihr das Fotobuch „Aus einem Land vor unserer Zeit – Die Kinder von Kleinwelka“ (mit Janne Gärtner, berlinartbooks, 2022). „Sibylle Bergemann – Die Frau hinter den Bildern“ ist ihr erster Podcast. Anne Waak lebt in Berlin.

## Folgen: Inhalte und Veröffentlichung

- Folge 1: „Sibylle“ (Veröffentlichung am 22.6.) widmet sich dem Alltag von Sibylle Bergemann und berichtet über ihre Anfänge als Fotografin und ihre Arbeit für die Modezeitschrift „Sibylle“: Wie aus der allein-erziehenden Mutter und Sekretärin im Ost-Berlin der 1960er und 70er Jahre eine etablierte Fotografin wurde.
- Folge 2: „Oasen“ (Veröffentlichung am 6.7.) spürt dem Sozialleben Bergemanns nach. Die Fotografin als Ehefrau und Mutter, als Freundin und Gastgeberin zahlreicher Feste: Wo sie und ihr Freundes- und Bekanntenkreis aß, trank, feierte und diskutierte.
- Folge 3: „Emma“ (Veröffentlichung am 20.7.) beschäftigt sich intensiv mit Sibylle Bergemann als Fotografin: Nach welchen Prinzipien arbeitete sie? Wie war es, von Bergemann fotografiert zu werden? Wie war sie dabei als Mensch? Wie war es, vor ihrer Kamera zu stehen?
- Folge 4: „Reisen“ (Veröffentlichung am 3.8.) nimmt Bergemanns Reisen in den Blick und zeichnet nach, wie es der Fotografin möglich war, zu DDR-Zeiten ins (nicht-sozialistische) Ausland zu reisen und untersucht zudem, welche Bedeutung das Thema Reisen für Bergemann persönlich hatte: Wie sie sich andere Länder erschloss – zu DDR-Zeiten und danach, als ihr die Welt offenstand.

## Gesprächspartner\*innen

- Meret Becker (\*1969) ist Schauspielerinnen und Sängerin aus Berlin. 1991 lernte sie Sibylle Bergemann im Rahmen ihrer Arbeit als Chansonette im frisch eröffneten Varieté „Chamäleon“ kennen. Bergemann fotografierte Becker in den folgenden zwei Jahrzehnten immer wieder.
- Ruth Eichhorn arbeitete ab 1979 in Paris, New York und Hamburg als Bildredakteurin für die französische und später die deutsche Ausgabe von „Geo“. Sie ist Kuratorin und Herausgeberin des im November 2022 erscheinenden Bildbandes „Sibylle Bergemann – Unterwegs in der Welt“ (Steidl Verlag).
- Claudia Engelbrecht (\*1943) absolvierte eine Lehre als Industrieschneiderin, einen Fachschulabschluss

zur Modegestalterin und studierte Modegestaltung an der Kunsthochschule Weißensee, wo sie den Unterricht von Arno Fischer besuchte. Ab 1970 arbeitete sie als Moderedakteurin für die Mode- und Kulturzeitschrift „Sibylle“. Gemeinsam mit Sibylle Bergemann realisierte sie zahlreiche Modestrecken für das Magazin.

- Amélie Losier (\*1976) studierte zunächst Germanistik, bevor sie ab 2001 ein Fotografiestudium bei der von Sibylle Bergemann und Arno Fischer gegründeten Privatschule „Fotografie am Schiffbauerdamm“ absolvierte. Seit 2003 arbeitet Losier als freischaffende Fotografin.
- Ute Mahler (\*1949) studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und arbeitete anschließend als freiberufliche Fotografin. Von 1977 bis 1995 realisierte sie, genau wie ihre langjährige Freundin Sibylle Bergemann, zahlreiche Mode- und Porträtreihen für die „Sibylle“. Mahler ist Gründungsmitglied der Agentur Ostkreuz.
- Grisca Meyer (\*1950) studierte Gebrauchsgrafik an der Kunsthochschule Weißensee, arbeitet seit 1983 freiberuflich als Gestalter, Bühnenbildner und Autor. Von 2006 bis 2022 war er Dozent für Gestaltung an der Ostkreuzschule. Meyer war ein Freund Sibylle Bergemanns, sie arbeiteten zusammen an zwei Inszenierungen von Heiner Müller am Deutschen Theater in Berlin.
- Johanna Wieland (\*1958) arbeitete als Reporterin, Redakteurin und Textchefin beim Magazin „Geo“. Ab 2000 unternahm sie zahlreiche gemeinsame Recherchereisen mit Sibylle Bergemann. Im November 2022 erscheint der Bildband „Sibylle Bergemann – Unterwegs in der Welt“ mit begleitenden Texten von Johanna Wieland.
- Frieda von Wild (\*1962) ist Sibylle Bergemanns Tochter. Sie absolvierte erst eine Ausbildung zur Schriftsetzerin, dann zur Fotografin und arbeitete nach ihrer Ausreise nach West-Berlin im Jahr 1988 als Modedesignerin. Gemeinsam mit Lily von Wild kümmert sie sich um den Nachlass Sibylle Bergemanns.
- Lily von Wild (\*1994) ist Sibylle Bergemanns Enkelin. Nach einem Studium der Kunstwissenschaften in Berlin macht sie derzeit ihren Master in Photography Studies and Research an der Folkwang Universität in Essen. Gemeinsam mit Frieda von Wild verwaltet sie den Estate Sibylle Bergemann.



## Biografie

### Sibylle Bergemann

#### 1941

Geburt am 29. August 1941 in Berlin als Sibylle Emma Luise Pohl. Aufgewachsen in Blankenfelde südlich von Berlin.

#### 1949

Am 7. Oktober Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

#### 1958

Sie beginnt eine kaufmännische Berufsausbildung und arbeitet anschließend für acht Jahre als Sekretärin in unterschiedlichen Büros und Betrieben, ab 1965 bei der Zeitschrift „Das Magazin“.

#### 1961

Mit dem Beginn des Mauerbaus in der Nacht vom 12. auf den 13. August werden die bis dahin passierbaren Sektorengrenzen in Berlin abgeriegelt. Deutschland bleibt 28 Jahre lang geteilt. Am 30. September heiratet Sibylle den Außenhandelskaufmann Wolfgang Bergemann, von dem sie sich 1963 scheiden lässt.

#### 1962

Geburt der Tochter Yvonne Sabine „Frieda“ Bergemann (Frieda von Wild).

#### ab 1966

Besucht ab und an, ohne eingeschrieben zu sein, den Fotografie-Unterricht bei Arno Fischer an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee (heute: weißensee kunsthochschule berlin).

#### ab 1967

Erste fotografische Aufträge für „Sonntag. Zeitschrift für Kunst und Literatur“ bilden den Auftakt zu ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Fotografin. Hier arbeitet sie eng mit der Redakteurin und Journalistin Jutta Voigt zusammen, mit der sie eine lebenslange und produktive Freundschaft verbindet.

#### 1967–1975

Gemeinsam mit Arno Fischer leitet Sibylle Bergemann unter dem Dach der „Berliner Bezirkskommission für Fotografie“ den „Club Junger Meister“.

#### 1967–1976

Zusammen mit ihrem Lebenspartner Arno Fischer und Tochter Frieda bezieht sie eine 1,5-Zimmer-Wohnung in der Hannoverschen Straße 2 in Berlin-Mitte.

#### 1968

Zusammen mit Arno Fischer, Elisabeth Meinke, Brigitte Voigt und Michael Weidt stellt Bergemann in der Stadtbibliothek Berlin aus. Sie zeigt Fotografien aus der Serie „Fenster“. Erste Reise nach Prag.

#### 1969

Um an der internationalen Fotoausstellung „Interklub 69“ des Potsdamer Kulturhauses teilnehmen zu können, schließen sich Sibylle Bergemann, Arno Fischer, Elisabeth Meinke, Roger Melis, Brigitte Voigt und Michael Weidt zu einer losen Gruppe zusammen: der „Gruppe Direkt“. Zum Jahreswechsel erste Reise nach Leningrad und Moskau, zusammen mit Arno Fischer.

#### 1970

Im „Sonntag“ (Ausgabe 29/70) erscheint ein umfangreicher Beitrag über die Fotografin Sibylle Bergemann.

#### 1970–1995

Mode- und Porträtfotografin für „Sibylle. Zeitschrift für Mode und Kultur“. Ein Großteil ihrer Beiträge entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Redakteurin Claudia Engelbrecht, aus der eine lebendige Freundschaft erwächst.

#### 1972

Aufnahme in den „Deutschen Kulturbund“ als Bildjournalistin.

#### 1973

Parallel zu ihrer Wohnung in der Hannoverschen Straße mieten sie und Arno Fischer für monatlich 37,40 Mark drei herrschaftliche Räume in Schloss Hoppenrade in Brandenburg (bis 1979). Das Schloss wird zum Treffpunkt der Kunst- und Kulturszene aus Ost- und West-Deutschland.

#### 1973

Reisen nach Zoppot, Polen und Kasan, Sowjetunion.

#### 1975–1986

Bergemann erhält vom Ministerium für Kultur der DDR den Auftrag zur „Dokumentation der Entstehung des Marx-Engels-Denkmal“, die sie über einen Zeitraum von elf Jahren fotografisch begleitet. Die Serie „Das Denkmal“ wird eines ihrer wichtigsten Werke.

#### 1976–2004

Zusammen mit Arno Fischer und Tochter Frieda zieht sie in eine großzügige Altbauwohnung am Schiffbauerdamm 12 im Bezirk Berlin-Mitte. Ebenso wie die

# BG

Hannoversche Straße und Schloss Hoppenrade wird der „Schiff’damm“ Treffpunkt einer lebendigen nationalen und internationalen Fotografieszene sowie Fotoschule.

## 1978

Am 27. September Aufnahme als Fotografin, Sektion Gebrauchsgrafik, in den „Verband Bildender Künstler“ (VBK) der DDR.

## 1979

Bergemann und Fischer beziehen ein Neubauernhaus in Margaretenhof im Nordwesten von Berlin. Anlässlich ihrer Einzelausstellung in der Fotogalerie der „Galerie Berlin“ (1978) widmet die Zeitschrift „Fotografie“ (3/1979) Sibylle Bergemann einen zehnteiligen Beitrag. Reist erstmals nach Paris.

## 1984

Erste Reise in die USA. Sie besucht unter anderem New York und Los Angeles.

## 1985

Sibylle Bergemann und Arno Fischer heiraten.

## 1986

Reist erstmals in die Niederlande.

## 1987

Erscheinen ihres ersten monografischen Katalogs, „Immer derselbe Himmel. Fotografien von Sibylle Bergemann“, zur Ausstellung im Club der Kulturschaffenden „Johannes R. Becher“ in Berlin. Reise zum Fotofestival „Les Rencontres de la photographie d’Arles“ in Südfrankreich.

## 1987–1990

Fotografische Begleitung der Heiner-Müller-Inszenierungen „Der Lohndrucker“ (1988), „Hamlet“ (1990) und „Die Hamletmaschine“ (1990) am Deutschen Theater in Berlin.

## 1988

Reist erstmals nach Italien.

## 1989

In der Nacht vom 9. auf den 10. November Öffnung der Berliner Mauer.

## 1990

„Deutsche Wiedervereinigung“ (am 3. Oktober tritt die DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bei). Am 26. Oktober erhält Bergemann einen Presseausweis des Journalistenverbandes Berlin. Gründung von „Ostkreuz – Agentur der Fotografen“ (zusammen mit Harald Hauswald, Ute Mahler, Werner Mahler, Jens Röttsch, Thomas Sandberg und Harf Zimmermann).

## ab 1990

Bergemann erhält Aufträge von Zeitungen und Magazinen wie „Geo“, „Die Zeit“, „Spiegel“, „Stern“ und „The New York Times Magazine“.

## 1992

„Verwunderte Wirklichkeit“ ist ihre erste Monografie, die im vereinten Deutschland erscheint.

## ab 1994

Mitglied der Akademie der Künste, Berlin.

## 1994

Geburt der Enkeltochter Lily Rose Marie von Wild.

## ab 1995

Sie erhält verschiedene Stipendien und Auszeichnungen, darunter das Stipendium „Der Westen auf dem Prüfstand“ der Körber-Stiftung, Hamburg (1995), und das Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin (1997).

## 1996

Reise nach Tokio.

## 1997–2009

Fotografische Begleitung von Inszenierungen am Theater „RambaZamba“, darunter „Woyzeck(en) – nach dem Fragment von Büchner“ (1997), „Medea – der tödliche Wettbewerb“ (1997), „Mongopolis – Fisch oder Ente“ (2003). 1997 Aufnahme der langjährigen Zusammenarbeit mit „Geo“, für das sie bis 2009 insgesamt 20 Bildserien („Geo Special“, „Geo Wissen“) realisiert, viele davon zusammen mit der Journalistin Johanna Wieland.

## 1999

Ihre erste umfangreiche Auslandsreportage für „Geo“ führt sie in den Jemen.

## 2001

Eine weitere Reise für „Geo“ führt sie nach Dakar, Senegal.

## 2004

Bevor Bergemann und Fischer ihre Wohnung am Schiffbauerdamm wegen Verkauf und Sanierung des Hauses aufgeben müssen, veranstalten sie dort eine große

# BG

Ausstellung ihrer eigenen  
Arbeiten: „Finissage  
– Abschied vom Schiffbauer-  
damm“. Fortan wird Margareten-  
hof ihr neuer Lebensmittelpunkt.  
Parallel halten sie eine kleine  
Wohnung in Berlin-Prenzlauer  
Berg.

## 2005–2010

Bergemann unterrichtet zunächst  
an der Fotoschule „Fotografie am  
Schiffbauerdamm“, danach an der  
„Ostkreuzschule für Fotografie“.

## 2006

In Zusammenarbeit mit dem  
Museum für Photographie  
Braunschweig und „Ostkreuz –  
Agentur der Fotografen“ widmet  
die Akademie der Künste,  
Berlin, Sibylle Bergemann eine  
umfangreiche Retrospektive, die  
seit 2009 mit bislang 33 Stationen  
als Ausstellung des ifa – Institut für  
Auslandsbeziehungen um die Welt  
tourt.

## 2010

Reisen nach Dakar und Venedig.  
Bis zu ihrem Tod fotografiert sie.  
Zuletzt arbeitet sie an der Auswahl  
für ein Buch mit ihren Polaroids.

Am 1. November stirbt Sibylle  
Bergemann im Alter von 69 Jahren  
in Margaretenhof.

Quelle:  
Katalog zur Ausstellung „Sibylle  
Bergemann“, 2022, Hrsg. Berlinische  
Galerie: Thomas Köhler und Katia  
Reich, S. 231 – 240

## Ausstellungs- texte

### Zur Ausstellung

Sibylle Bergemann (1941–2010) gehört zu den bekanntesten deutschen Fotograf\*innen. Berühmt wird die Berlinerin mit der Serie „Das Denkmal“ (1975–1986) und ihren Modedefotografien. Die Vielfalt ihres Werkes und die Kontinuität, mit der sie im wiedervereinten Deutschland an ihre frühen Erfolge in der DDR anknüpft, sind hier zu entdecken.

Die Fotografin lebt und arbeitet in Berlin-Mitte und auf dem Land, im Norden Brandenburgs. Die Wohnungen von Sibylle Bergemann und Arno Fischer, ihrem Lebenspartner, sind gleichzeitig Arbeits- wie Rückzugsorte. Hier trifft sich regelmäßig ein lebendiger Freundes- und Bekanntenkreis. Der Austausch mit Gleichgesinnten bildet die Grundlage für Bergemanns Entwicklung einer freien Fotografie. Mit Veröffentlichungen in der Wochenzeitung „Sonntag“ (1967) und in „Sibylle. Zeitschrift für Mode und Kultur“ (1970) beginnt ihre berufliche Laufbahn. Nach Öffnung der Mauer 1990 gründet Bergemann zusammen mit Kolleg\*innen „Ostkreuz – Agentur der Fotografen“. Aufträge von Zeitschriften und Zeitungen wie „Geo“ und „Die Zeit“ folgen. Gleichzeitig setzt sie ihre Ausstellungsaktivitäten fort.

Für Bergemann ist die Fotografie ein künstlerisches Ausdrucksmittel. Subjektiv erfasst sie die Wirklichkeit, humorvoll und ernsthaft zugleich. In über vier Jahrzehnten entsteht ein einzigartiger Kosmos aus Mode- und Porträtaufnahmen sowie essayistischen Bildreportagen. Wiederkehrende Motive sind die Stadt, Frauen und – immer wieder – Hunde.

Die Ausstellung richtet einen retrospektiven und persönlichen Blick auf ihr Werk. Von den über 200 gezeigten Fotografien sind 30 zum ersten Mal zu sehen.

### Unsichtbare Beobachterin

Schon mit fünfzehn Jahren möchte Sibylle Bergemann Fotografin werden. Zunächst arbeitet sie jedoch als Sekretärin bei der Zeitschrift „Das Magazin“. Hier lernt sie den Fotografen und ihren späteren Lebenspartner Arno Fischer (1927–2011) kennen, der damals in Berlin an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee unterrichtete.

Sie wird Teil eines inspirierenden Freund\*innenkreises aus Künstler\*innen sowie Mode- und Architekturstudent\*innen. Bergemann beginnt leidenschaftlich zu fotografieren und richtet eine Dunkelkammer in ihrer Küche ein. Die Kamera wird von nun an zu ihrem „dritten Auge“. Sie fotografiert am liebsten als unsichtbare Beobachterin. Ihre Motive fokussiert sie aus einer Position des Wartens. Bergemann interessiert sich für die Menschen, „die von der Arbeit kommen, die Touristen, die über den Alex schlendern“, sagt sie 1987 in einem Interview. Bis Ende der 1970er Jahre arbeitet sie vorwiegend in Schwarz-Weiß. Auf der Suche nach einer eigenen Bildsprache entsteht ein vielfältiges Frühwerk. Allein zwischen 1966 und 1974 belichtet Bergemann in Berlin und auf Reisen über 2.000 Filme.

### Frauen

Im Werk von Sibylle Bergemann sind Frauen ein wiederkehrendes Motiv. Oft sind es Schauspielerinnen, Künstlerinnen, Autorinnen und Models, die sie mit Neugier und Respekt als gleichberechtigtes Gegenüber fotografiert. Mit vielen ihrer Modelle ist sie befreundet oder sie sind Teil der Familie. Die Schauspielerinnen Meret Becker, Angelica Domröse oder Katharina Thalbach nimmt sie über die Jahre hinweg in unterschiedlichen Zusammenhängen auf. Viele der Fotografien werden in der DDR in den Zeitschriften „Sibylle“, „Sonntag“ und „Das Magazin“ veröffentlicht.

Porträtaufnahme oder Modedefotografie, die Übergänge sind bei Bergemann fließend. Seit Mitte der 1970er Jahre fotografiert sie Frauen in unterschiedlichen Zusammenhängen: als Modell, beim Tanz oder Backstage, kurz vor einem Auftritt. Ausdruck und Pose der Abgebildeten variieren. Sie sind mal aufsässig und sinnlich, oder nach innengewandt dargestellt. Für ihre kunstvoll arrangierten Bilder richtet Bergemann ihre Figuren oft zentralperspektivisch aus, meist einzeln in glanzloser urbaner Umgebung. Blicke und Gestik sind überlegt aufeinander abgestimmt.

### Berlin

Großstädte, vor allem Berlin, faszinieren Sibylle Bergemann seit ihrer Jugend. Über Jahrzehnte hinweg beobachtet sie, wie sich ihre Umgebung verwandelt: vom Mauerbau (1961), über die geteilte Stadt bis zur Maueröffnung (1989) und dem wiedervereinten Deutschland (1990). Sowohl die Architektur als auch die Gestaltung des öffentlichen Raums unterliegen immer wieder wechselnden städtebaulichen und politischen Debatten.

Der Bezirk Mitte ist bis zur Wiedervereinigung Teil der DDR. Für Bergemann ist er zentraler Lebensort. Von dort unternimmt sie fotografische Streifzüge. Ihre Bilder zeigen die Menschen im urbanen Gefüge der Großstadt, Architekturfassaden und auch Inneneinrichtungen von Plattenbau-Siedlungen. Berlin ist dabei gleichermaßen Thema wie Schauplatz ihrer Aufnahmen: Das abgerissene historistische Amtsgericht der Kaiserzeit am Alexanderplatz setzt sie bewusst in Kontrast zur modernen Glasfassade des Haus des Lehrers. Mit einer eigenen Bildsprache versucht Bergemann ihre künstlerische Autonomie jenseits des parteilich verordneten Bildkanons zu behaupten, ohne dabei Veröffentlichungsverbote zu riskieren.

## **Moskau, Paris, New York**

Fernweh und Neugier sind wichtiger Antrieb für Sibylle Bergemanns Reisen. Ende der 1960er Jahre reist sie gemeinsam mit Arno Fischer erstmals nach Moskau und Leningrad.

Als die Fotografin 1978 Mitglied im Verband Bildender Künstler (VBK) der DDR wird, erweitern sich ihre Möglichkeiten. Sie kann jetzt auch Reisen in den „Westen“ beantragen, obwohl sie nie Mitglied in der SED-Partei war. Das Verfahren ist kompliziert: Anträge müssen fachlich begründet sein und für deren Bewilligung muss sie sich hartnäckig einsetzen. Bergemann ist unter anderem von der französischen Fotografie inspiriert, etwa von Eugène Atget und Édouard Boubat. Dreimal stellt sie ein Reisege-such nach Paris, zweimal wird es ihr vom VBK genehmigt. 1984 erhalten Bergemann und Fischer Visa für einen sechswöchigen Aufenthalt in den USA. Unberechenbare Genehmigungsverfahren und die limitierte Aufenthaltsdauer machen die Reisen schwer planbar. Eine zusätzliche Herausforderung sind mangelnde Devisen und die beschränkten finanziellen Mittel.

Auch in Moskau, Paris und New York richtet sich ihr Fokus auf die sozialen Begegnungen der Menschen in der Großstadt, auf Alltägliches und Kurioses. Sie möchte wissen, „was die Leute tun“ und „wie sie miteinander umgehen“ (Bergemann, 1987).

## **Die Welt in Farbe**

Auch im wiedervereinten Deutschland arbeitet Sibylle Bergemann als selbstständige Fotografin. Im Oktober 1990 gründet sie in Berlin zusammen mit Harald Hauswald, Ute Mahler, Werner Mahler, Jens Röttsch, Thomas Sandberg und Harf Zimmermann „Ostkreuz – Agentur der Fotografen“. Bergemann erhält zunehmend internationale Aufträge.

1997 wird sie von der Zeitschrift „Geo“ für ihre erste Reportage beauftragt. Es folgen neunzehn weitere. Von nun an intensiviert Bergemann ihre Praxis in der Farbfotografie, die im internationalen Bildjournalismus das bestimmende Medium ist. Später gibt sie zu Protokoll: „Ich habe gelernt, mich in die Farbe reinzugucken.“ Als Bergemann 1999 von ihrer ersten Auslandsreise für „Geo“ aus dem Jemen zurückkehrt, bringt sie sich das Vergrößern in Farbe selbst bei. Dafür steht sie stundenlang in der Dunkelkammer, „sonst sind das nicht meine Bilder“. Die Fotografin möchte die weichen, erdigen Farben in Shibam, der Stadt aus Sand und Lehm, so wiedergeben, wie sie sie empfunden hat. Bis 2010 reist sie für „Geo“ unter anderem nach Ghana, Mali, Portugal und in den Senegal. In Dakar fotografiert sie die Kollektionen der senegalesischen Modeschöpferin Oumou Sy.

## **Zurück in Berlin**

„Ich bin ein Stadtmensch,“ so Sibylle Bergemann über sich selbst. Von ihren Reisen wie auch vom Land kehrt sie immer nach Berlin zurück. In über vier Jahrzehnten ändern sich ihre fotografischen Techniken und die Orte, an denen sie tätig ist. Aber der „Blick auf die Dinge ist immer gleichgeblieben“, bemerkt sie 2009 zurückschauend.

Facettenreich porträtiert sie in den 2000er-Jahren Berlin: die Mode im städtischen Umfeld, Architektur im Umbruch und Frauen. Schwarz-Weiß zieht sie der Farbfotografie vor. Grund ist das Motiv: „Wenn ich Berlin fotografiere [...], ist das Schwarz-Weiß.“ Zwischen 2004 und 2009 arbeitet sie an der Serie „Die Stadt“. Den Palast der Republik, einst kulturpolitisches Symbol der DDR, hält sie im Zustand des Abrisses fest. Die pure Stahlkonstruktion der Pfeiler setzt sich gegen den neobarocken Berliner Dom im Hintergrund ab. Unveränderlich ist hingegen Clärchens Ballhaus im Stadtteil Mitte. Seine morbiden Interieurs wählt Bergemann sowohl als Bildthema als auch als Setting für Modefotografien, die hier entstehen: in dem traditionsreichen Tanzlokal wird der Spiegelsaal im ersten Obergeschoss Bühne für die Inszenierung ihrer Modelle in Farbe.

## **Schloss Hoppenrade, Brandenburg 1973 – 1979**

„Die Nächte im Schloss waren von Lachen erfüllt. Der Lärm und die Lust am Spiel vervielfachten sich in den hohen Räumen, die das Echo von Jahrhunderten wiedergaben. Man spielte mit der Absurdität des Daseins, der Komik der Verhältnisse, der Wandelbarkeit des Ich.“ Jutta Voigt, Stierblutjahre, 2016

Parallel zu ihrer Wohnung in Berlin-Mitte mieten Bergemann und Fischer ab 1973 für 37,40 Mark im Monat drei Zimmer auf Schloss Hoppenrade. Sieben Sommer verbringen sie im nördlichen Brandenburg. Die großzügigen Räume im Obergeschoss sind privater Rückzugsort und gleichzeitig Treffpunkt der ost- wie westdeutschen Fotografie- und Kulturszene.

Hier begegnen Fotograf\*innen wie Karol Kállay, Ute und Werner Mahler, Roger Melis, Michael Weidt ihren westdeutschen Kolleg\*innen Thomas Hoepker, Michael Ruetz oder Eva Windmüller. Es wird diskutiert und gefeiert. Oft verkleiden sich die Gäste und bedienen sich aus Bergemanns skurrilem Kostümfundus. Das Schloss und der umliegende Park dienen den Fotograf\*innen auch als bildnerische Kulisse. Hier entstehen 1974 unter anderem Bergemanns legendäre Modeaufnahmen mit Katharina Thalbach für die Zeitschrift „Sibylle“.

## **Schiffbauerdamm 12, Berlin 1976 – 2004**

„Man trug vorwiegend Schwarz bei Fischer / Bergemann, und man sah melancholisch aus. Es gab mit Käse überbackene Hackepeterbrötchen und Lichtenberger Doppelkorn, den mit dem gelben Etikett.“

Jutta Voigt, Fischer. Bergemann. Schiffbauerdamm 12. 1040 Berlin, 2004

Die 160 Quadratmeter große Altbauwohnung in Ost-Berlin liegt schräg gegenüber des streng bewachten Grenzübergangs Friedrichstraße. Von hier fahren Schnellzüge auch in den „Westen“. Grenzübertritte und Fluchtversuche werden gewaltsam unterbunden. Die Situation ist für Bergemann oft belastend. Hier, direkt an der Spree, wohnen Bergemann / Fischer 28 Jahre lang, bis zur Sanierung des Hauses 2004. Mit Antiquitäten, Reisemitbringseln und Gastfreundschaft schaffen sie einen kreativen und lebendigen Ort. Die Wohnung ist Zentrum einer illustren Fotografie- und Kulturszene aus Ost und West. Mit dabei sind Christian Borchert, Ute und Werner Mahler, Thea und Roger Melis, ebenso wie die internationalen Fotograf\*innen Ellen Auerbach, Henri Cartier-Bresson, Robert Frank und Josef Koudelka. 2001 wird hier die private „Fotoschule am Schiffbauerdamm“ (FAS) gegründet. Der Abschied vom „Schiff’damm“ 2004 ist legendär: Zur fünftägigen Ausstellung „Finissage“ mit Werken beider Fotograf\*innen, kommen circa 3.000 Besucher\*innen.

## **Margaretenhof, Brandenburg ab 1979, 2004 – 2010**

„Wildes Gebüsch, weiche Wärme, ein großer Hund sitzt vor dem Sofa mit einem Stück Kirschtorte. Ein Idyll, gefährdet durch die Zeit des Vergehens.“

Jutta Voigt, Die Polaroids, 2012

Im Jahr 1979 findet das Paar ein Neubauernhaus nördlich von Berlin. Die an Margaretenhof angrenzenden Wälder, Wiesen und Felder werden zu Motiven in Bergemanns Fotografien. Im Laufe der Jahre verwandelt sich der Garten in eine verwunschene Oase. Hier entstehen unzählige Polaroids mit der Sofortbildkamera SX-70. Die Scheune wird für ausgelassene Feiern genutzt. Zum 41. Geburtstag von Bergemann 1982 tritt hier die Künstler\*innengruppe „chic, charmant und dauerhaft“ auf. Mit dabei ist die jüngere Szene aus dem Prenzlauer Berg, zu der unter anderem auch Tochter Frieda, Sven Marquardt und Robert Paris gehören. Das Haus in Brandenburg wird ab 2004, nach dem Auszug aus der Wohnung am Schiffbauerdamm, zum Lebensmittelpunkt. Hier unterrichten Bergemann / Fischer auch Fotografie. Mit vielen „Viechern“, Vogelvolieren, Hunden und einer Kuh wird Margaretenhof mehr und mehr zum Rückzugsort.

## **Hannoversche Strasse 2, Berlin 1967 – 1976**

„Die Fotografie stand für das Ganze, ein Foto war nicht nur ein Foto, ein Foto war eine Welt. Jedes Bild wurde strenger Kritik unterzogen, begeistert gelobt oder penibel auf Fehler untersucht. Fotografie war Aufgabe, nicht Geschäft, Geld kein Motiv.“

Jutta Voigt, Sibylle Bergemann, 2016

Sibylle Bergemann zieht mit Arno Fischer und Tochter Frieda in eine 1,5-Zimmer-Wohnung in der Hannoverschen Straße 2. Diese wird kurze Zeit später zum Treffpunkt einer „Bande von Fotografiebesessenen“ (Jutta Voigt, 1997). In der Altbauwohnung im zweiten Stock mit Blick auf den Hinterhof entstehen Aufnahmen von Fenstern und erste Porträts der jungen Frieda. Die halbe Küche wird zur Dunkelkammer. Im Wohnzimmer werden Freund\*innen und Gäste empfangen. „Wir haben in dieser Wohnung zehn Jahre lang jeden Abend Besuch gehabt“, berichtet Bergemann. Auch der sprechende Beo Jakob und die Amsel Else, die frei in der Wohnung herumfliegen, gehören selbstverständlich dazu.

## Zitate

**Sibylle  
Bergemann**

„Es war für mich ein Glücksfall, daß ich 1967 die Redakteurin Jutta Voigt kennengelernt habe. Von ihr erhielt ich meinen ersten Auftrag. Und all die Jahre, die ich für den „Sonntag“ gearbeitet habe, ging es dort um Sachen, die ich auch von mir aus selbst gerne hätte machen wollen, die mir wirklich am Herzen lagen. Der „Sonntag“ hatte einen eigenen Stil, sich seinen Gegenständen zu widmen, darunter auch manchen, die damals nicht so im Zentrum der allgemeinen Aufmerksamkeit standen. Sie bemühten sich sehr um die literarische Reportage, und diese entsprach in etwa meiner fotografischen Sehweise.“

Bildende Kunst, Interview mit Gruppe DIREKT, 1984

„Ich möchte wissen, was die Leute tun, wie sie miteinander umgehen, mit welchen Dingen sie sich umgeben. Daran ist viel ablesbar über ihre sozialen Beziehungen, ihre gesellschaftliche Integration.“

Berliner Zeitung am Abend, September 1987

„Ich halte die Modefotografie für eine künstlerische Ausdrucksform. Die Mode entscheidet allerdings über Ideen und Motive. Kann ich mit den Kleidern nichts anfangen, fallen mir auch keine Bilder ein.“

„Mit großem Interesse haben wir uns die ganze Auswahl der westlichen Journale angesehen, und doch ist dann etwas Eigenes entstanden. Es sind Bilder, die andere Wertvorstellungen und andere Lebenserfahrungen sichtbar werden lassen.“

Sibylle - Modefotografie aus drei Jahrzehnten DDR, Interview mit Dorothea Melis, 1998

„Da ich mich nicht getraut habe, Menschen zu fotografieren, habe ich Fenster fotografiert. Wenn man sich die anguckt, hat man eine Vorstellung von den Bewohnern dahinter: Sehe ich Rüschen? Oder gar keine Gardinen? Fenster sind auch Menschen. Das war die Idee.

Die DDR nicht schick, aber kreativ, Freitag, 24. Februar 2009

„An meiner Art zu fotografieren hat sich nichts geändert. Vielleicht haben sich zuweilen die Themen und Techniken gewandelt. Aber mein Blick auf die Dinge ist immer gleich geblieben. Auch heute noch.“

Profifoto, September 2009

„Ja das war auch so, dass immer alle gedacht haben, ich habe angefangen zu fotografieren, weil ich Arno Fischer kennengelernt habe. Aber es war ja genau umgekehrt: Ich wollte fotografieren und bin deswegen zu ihm gegangen.“

Doppelkopf, Hr2 Kultur, 3. August 2010



## Ausstellungs- katalog

**Sibylle Bergemann**  
**Stadt Land Hund**  
**Fotografien 1966 – 2010**

Sibylle Bergemann ist eine der bekanntesten deutschen Fotograf\*innen. Über mehr als vier Jahrzehnte hinweg schuf die Berlinerin mit großer Leidenschaft ein außergewöhnliches Werk aus Mode- und Porträtaufnahmen, literarischen Reportagen und atmosphärischen Bildserien. Im Mittelpunkt stand stets der Mensch. In der DDR arbeitete Bergemann freiberuflich und im kontinuierlichen Auftrag verschiedener Kunst- und Kulturmagazine. Nach der Maueröffnung war sie Mitbegründerin von OSTKREUZ – Agentur der Fotografen und fotografierte für GEO, Die Zeit, Stern oder das New York Times Magazine. Der Katalog zur Ausstellung in der Berlinischen Galerie stellt auf verschiedenen Erzählebenen den einzigartigen Bilderkosmos von Sibylle Bergemann vor und versammelt über 200 Fotografien sowohl aus den Sammlungsbeständen des Museums als auch dem Nachlass der Fotografin. Erstmals werden dabei auch ausgewählte Motive des Frühwerks gezeigt.

### **Herausgeber**

Berlinische Galerie: Thomas Köhler und Katia Reich

### **Verlag**

Hatje Cantz Verlag

### **Autor\*innen**

Susanne Altmann, Bertram Kaschek, Anne Pfautsch, Katia Reich, Jan Wenzel, Frieda von Wild und Lily von Wild

### **Format**

21,70 x 28,00 cm

### **Seiten**

264 Seiten

### **Abbildungen**

250 Abbildungen

### **Sprachen**

Deutsch und Englisch

### **ISBN**

978-3-940208-73-6 (Museumsausgabe)

978-3-7757-5207-7 (Buchhandelsausgabe)

### **Preis**

34,80 € (Museumsausgabe)

48,00 € (Buchhandelsausgabe)





Sibylle Bergemann, Marisa und Liane, Sellin 1981, © Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ

# Sibylle Bergemann

**Stadt Land Hund  
Fotografien 1966 – 2010**

**24.6. – 10.10.22**

## **Bildungsprogramm**

**Ausführliches Programm  
und weitere Angebote**  
[berlinischegalerie.de/kalender](http://berlinischegalerie.de/kalender)

Sibylle Bergemann (1941–2010) gehört zu den bekanntesten deutschen Fotograf\*innen. Über mehr als vier Jahrzehnte schuf die Berlinerin ein außergewöhnliches Werk aus Stadt-, Mode- und Porträtaufnahmen sowie essayistischen Reportagen. Das Bildungsprogramm zur Ausstellung lädt Besucher\*innen ein, mehr über die Person Sibylle Bergemann und ihr Schaffen zu erfahren.

Die Angebote richten sich an Schüler\*innen ebenso wie an Familien und Erwachsene. An Sonntagen können Eltern und Kinder gemeinsam bei der 90-minütigen Family Tour die Ausstellung interaktiv entdecken. Ein Kunstgespräch in DGS (Deutsche Gebärdensprache) findet mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller für taube und hörbeeinträchtigte Besucher\*innen statt. Im kostenfreien Programm für Schulklassen lernen Schüler\*innen nicht nur Sibylle Bergemann besser kennen, sondern experimentieren auch selber im Medium Fotografie.

### **Audio-Porträt Sibylle Bergemann**

„Sibylle Bergemann – Die Frau hinter den Bildern“ (2022) ist ein vierteiliger Podcast zur Ausstellung. Die Autorin Anne Waak spricht mit Tochter Frieda und Enkelin Lily von Wild sowie mit Freund\*innen, Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen über Sibylle Bergemann.

Dieser Podcast wird ermöglicht durch den Förderverein der Berlinischen Galerie e.V. Er ist bei Spotify und auf der Website der Berlinischen Galerie verfügbar: [bg.berlin/bergemann-podcast](http://bg.berlin/bergemann-podcast)

## **Programm Kinder, Jugendliche und Familien**

### **Family Tour**

Jeden So, 4.9. – 9.10.22, 14–15:30 Uhr

Durch Suchaufgaben, Fotografieren und Zeichnen wird die Ausstellung „Sibylle Bergemann, Stadt Land Hund, Fotografien 1966 – 2010“ spielerisch erkundet. Die Führung erforscht Menschen und Orte in Bergemanns Fotografien. Mit Perspektive und Komposition wird in eigenen Bildern experimentiert.

Für Familien mit Kindern ab 7 Jahre, jüngere Geschwister dürfen gern mitgebracht werden.

Im Museumseintritt enthalten

Jeder erste Sonntag im Monat: Eintritt frei

Anmeldung: Jugend im Museum e.V.



Foto: Jilika Jansch

## Rahmenprogramm

### Podcast Feature

Do 7.7., 19 Uhr

Linus Lütcke, Onlinekommunikation Berlinische Galerie, spricht mit der Autorin Anne Waak

Eine Veranstaltung des Fördervereins der Berlinischen Galerie, Mitglieder des Vereins: Eintritt frei

### Gespräch in der Ausstellung

„Angezogen. Fotografierte Mode“

Sa 27.8., 19 Uhr (Lange Nacht der Museen)

Mit Frieda und Lily von Wild (Estate Sibylle Bergemann)

Im Ticket der „Langen Nacht der Museen“ enthalten. Ab Anfang August über [lange-nacht-der-museen.de](http://lange-nacht-der-museen.de)

„Das Archiv als helle Kammer:

Die Arbeit des Estate Sibylle Bergemann.“

Do 22.9., 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr

Maren Lübbke-Tidow und Rebecca Wilton für Lighting the Archive im Gespräch mit Frieda und Lily von Wild

„Unterwegs in der Welt“

Sa 24.9., 15 Uhr

Mit Geo-Autorin Johanna Wieland und Frieda von Wild (Estate Sibylle Bergemann)

### Lesung

„Stierblutjahre. Die Bohème des Ostens“

Do 29.9., 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr

Mit der Autorin Jutta Voigt

### Lecture-Performance

zur Serie „Das Denkmal“ (1975-1986)

Do 6.10., 19 Uhr

Mit Buchgestalter/Autor Grischa Meyer und Jan Wenzel, Spector Books

Eintritt zu den Veranstaltungen: 10 € / 6 €

Anmeldung und weitere Termine online:

[berlinischegalerie.de/kalender](http://berlinischegalerie.de/kalender)



Foto: Daniel Müller

## Führungen

### Kurator\*innenführungen

Mo 27.6., 11.+25.7., 8.8., 12.+26.9., 10.10., 14 Uhr

Mo 22.8., 14 Uhr (mit Dolmetschung in DGS)

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### Public guided tours in English

Mon 4.7., 5.9., 3.10., 3 pm

Every Sat, 4:15 pm

Included in museum's admission

Registration on-site, limited capacities

### Wochenendführungen

Jeden Sa+So, 15 Uhr

So 2.10., 15 Uhr (mit Dolmetschung in DGS)

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### Dialogische Führungen

Für Schulklassen Sek. I und Sek. II

60/90 Minuten

50/75 € pro Schulklasse

Begrenztes kostenfreies Kontingent

Auch in englischer Sprache buchbar,

zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag

Anmeldung: Museumsdienst Berlin

### Gruppenführungen

Für Gruppen

60/90/120 Minuten 60/85/110 €

(zzgl. des geltenden ermäßigten Eintritts pro Person)

Führungen auch in englischer und französischer Sprache

buchbar, zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag

Anmeldung: Museumsdienst Berlin



Foto: Daniel Müller

## Programm Schulklassen

### Schulprojekttag „Blickwechsel“

Durch die Kamera schauen und etwas Neues sichtbar machen

Der Projekttag „Blickwechsel“ beschäftigt sich mit dem Werk und dem Leben der Fotografin Sibylle Bergemann. Ihre Fotografien zeigen Menschen in der DDR, im wiedervereinigten Deutschland und weltweit. Manchmal ist Bergemanns Blick still beobachtend, dann wieder führt sie Regie und inszeniert ihre Fotografie nach genauen Vorstellungen. Frauen fotografiert sie immer wieder. Und Hunde. Auch Fenster sind ein wiederkehrendes Motiv.

Das Motiv des Fensters wird thematisch durch den Projekttag leiten. In ausgewählten Fotografien und Bildausschnitten werden die Erzählungen, Kompositionen und Perspektiven in Bergemanns Werk beleuchtet. Es wird aber auch hinterfragt, warum sie trotz langer internationaler Produktion bis heute häufig eher als DDR-Modelfotografin wahrgenommen wird. In zeichnerischen und dialogischen Übungen kann das eigene Sehen trainiert werden. Anschließend gibt es die Gelegenheit, im Freien in schwarz-weiß zu fotografieren. Die Fotos können auf einem USB-Stick mitgenommen werden.

Für Schüler\*innen ab 2. Klasse

Dauer: 180 Minuten

Kosten: kostenfreies Kontingent (danach 6 Euro pro Schüler\*in)

Anmeldung: Jugend im Museum e.V.,

Tel +49 30 346 271 79, schule@jugend-im-museum.de



Foto: Pascal Rohé

## Barrierefreies Programm

### Kurator\*innenführung mit DGS

Mo 22.8., 14–15 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort

### Kunstgespräch in DGS

So 4.9., 14–15:30 Uhr

Ein Gespräch mit der Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache (DGS) ein.

Eintritt frei (Museumssonntag Berlin)  
Anmeldung vor Ort

### Wochenendführung mit DGS

Sa 2.10., 15–16 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort



## **Kontakt Schulklassen, Gruppenführungen**

Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH  
Tel +49 (0)30 24 749 888  
museumsdienst@kulturprojekte.berlin  
www.museumsdienst.berlin

## **Kinder, Familien und Schulklassen**

Atelier Bunter Jakob  
Jugend im Museum e.V.  
Tel +49 (0)30 50 590 771  
info@jugend-im-museum.de

## **Berlinische Galerie**

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 (0)30 789 02 836

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin für Bildung  
Tel +49 (0)30 789 02 837  
bildung@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 (0)30 78 902 600  
berlinischegalerie.de

Eintritt 10€, ermäßigt 6 €  
Mi–Mo 10–18 Uhr  
Di geschlossen

# BG

## Pressebilder

**Sibylle Bergemann  
Stadt Land Hund  
Fotografien 1966 – 2010**



Sibylle Bergemann, Selbstporträt, Schiffbauerdamm, Berlin 1986  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Unter den Linden, Berlin 1968  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ



Sibylle Bergemann, Moskau, 1974 © Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ



Sibylle Bergemann, Katharina Thalbach, Berlin 1974  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Nina und Eva Maria Hagen, Berlin 1976  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin

# BG



Sibylle Bergemann, Clärchens Ballhaus, Berlin 1976  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Caravan-Ausstellung, Berlin 1980  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, P2, 1981  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ



Sibylle Bergemann, Fenster, Berlin, undatiert  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Marisa und Liane, Sellin 1981  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ



Sibylle Bergemann, Frieda, Berlin 1982  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ

# BG



Sibylle Bergemann, Birgit, Berlin 1984  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, New York, 1984  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Das Denkmal, Gummlin, Usedom, Mai 1984  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Das Denkmal, Berlin, Februar 1986  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Niederlande, 1986  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Bernauer Straße, Berlin 1990  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin

# BG



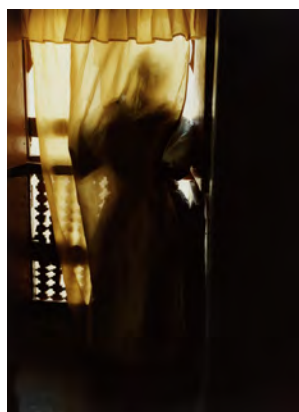
Sibylle Bergemann, Maria Voigt, Berlin 1994  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Meret Becker, Berlin 1998  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



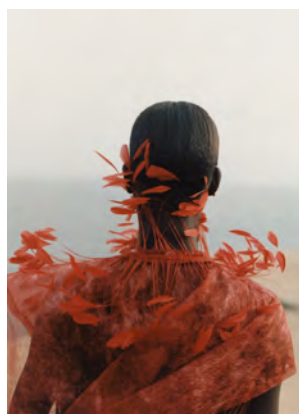
Sibylle Bergemann, Zussa, Berlin 1999  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Shibam, Jemen 1999  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Dakar, Senegal 2001  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Dakar, Senegal 2001  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Look Galerie, Berlin

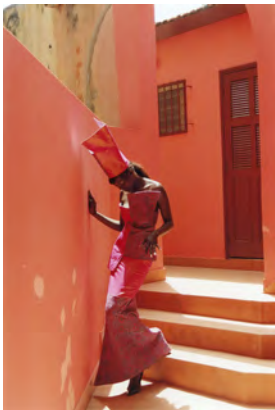




Sibylle Bergemann, Ana Moura, Fadosängerin, Lissabon 2006  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Looock Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Lily, Berlin 2009  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Looock Galerie, Berlin



Sibylle Bergemann, Bassé, Île de Gorée, Senegal 2010  
© Estate Sibylle Bergemann/OSTKREUZ. Courtesy Looock Galerie, Berlin



## **Kontakt** **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel. +49 30 78 902 829  
andres@berlinischegalerie.de

## **Kontakt** **Presse**

Bureau N  
Friederike Wode  
Tel + 49 30 62736102  
friederike.wode@bureau-n.de

## **Kontakt** **Programm**

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 30 78 902 836  
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin für Bildung  
Tel +49 30 78 902 837  
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 30 78 902 600  
berlinischegalerie.de